

AUTO HEUTE: Stellen Nordost

# Der Landbote

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT N WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag  
**3°**

Nachmittag  
**6°**

WETTER SEITE 22

## Filmtage:

Xavier Koller macht mit Dällebach Kari ein Melodram

SEITE 15



## Beziehungskrisen:

Warum sie schleichend kommen und was man dagegen tun kann

SEITE 17

## Mirko Müller:

Erfolgreiches Debüt des 17-Jährigen mit Kloten in der Valascia

SEITE 33



## Harsche Kritik an Standortsuche

**BERN.** «Erstaunt», «überrascht», «unglücklich»: Die Echos auf die Vorschläge für Oberflächenanlagen bei Atomendlagern sind fast alle negativ.

auf einem Landstück, das zu einem regionalen Arbeitsplatzgebiet werden soll. Ein zweites mögliches Areal liegt auf der Grenze zur Gemeinde Rheinau; ein drittes – etwas versteckter als die anderen – auf Marthaler Gemeindegebiet auf dem

Grundstück der Kiesgrube in Richtung Alten; ein viertes ennet der Kantonsgrenze im thurgauischen Schlatt.

Laut Nagra soll nun in den nächsten neun Monaten für jede mögliche Endlagerregion ein Standort für eine Oberflächen-

anlage ausgewählt werden. Der Zeitplan sei «zwar ambitiös, aber machbar». Die Nagra betonte gestern, die Mitsprache der Regionen sei ihr wichtig. Die Regionalkonferenzen werden deshalb nun in die Diskussion einbezogen.

Das Vorgehen der Nagra sorgte unter anderem auch in Winterthur für Kritik: Obwohl die Zugtransporte für sieben mögliche Standorte durch den Hauptbahnhof rollen würden, hat die Stadt kein Mitspracherecht. (flu/awe/bä) **Seiten 23 + 25**

Sechs der zwanzig vorgeschlagenen Standorte für die Eingangsanlagen zu den unterirdischen Atomendlagern befinden sich im Kanton Zürich. Gleich drei davon liegen auf dem Gebiet der Weinländer Gemeinde Marthalen, die damit plötzlich im Zentrum der nationalen Atomdiskussion steht. «Ich bin sehr überrascht», sagte die Marthaler Gemeindepräsidentin Barbara Nägeli gestern. Sie könne noch keine ausführliche Auskunft geben, da die Gemeindebehörden erst wenige Tage vor der Öffentlichkeit über die Pläne der Nagra, der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, informiert worden seien. Sie sei aber vor allem über einen der drei Vorschläge «gar nicht glücklich». Es handelt sich um den Standort mit dem Kürzel «ZNO-3». Dieses Areal für eine Oberflächenanlage, in der hochradioaktive Abfälle umgeladen werden sollen, würde sich nahe dem jetzigen Bahnhof gleich hinter dem «Landi-Turm» auf dem alten Fussballplatz befinden. Das Gelände grenzt ans jetzige Gewerbegebiet und liegt



Präsentierten 20 Standorte, wo sich die Nagra die Oberflächenanlagen von Atomendlagern vorstellen könnte (von rechts): Michael Aebersold, Leiter Entsorgung radioaktive Abfälle beim Bundesamt für Energie, Thomas Ernst, Chef der Nagra, und Regierungsrat Markus Kägi (SVP). Bild: key

## Erb-Prozess: Es droht die Verjährung

**WINTERTHUR.** Die ältesten Straftaten, die Rolf Erb vorgeworfen werden, könnten verjähren. Damit rechnet zumindest der Wirtschaftskriminalistiker Peter Cosandey. Ihm zufolge profitiert Erb von einem alten, milderen Recht, wonach die Erb angelasteten Delikte verjähren, wenn innert 15 Jahren kein letztinstanzliches Urteil ergeht.

Demnach dürften insbesondere mögliche Delikte aus den Jahren 1999 und 2000 hinfällig werden, wenn es zum Instanzenzug bis vor Bundesgericht kommt. Bei späteren Delikten dagegen sei «durchaus noch Zeit für einen rechtskräftigen Entscheid».

Als eine weitere denkbare Verteidigungsstrategie erachtet Cosandey die Diskreditierung

der von der Staatsanwaltschaft beigezogenen Experten. Zudem werde die Arbeit der Anklage dadurch erschwert, dass viele wichtige Zeugen gestorben sind. Entscheidend im Prozess dürfte sein, ob die Staatsanwaltschaft einen eindeutigen Beweis präsentieren kann, dass Rolf Erb Bilanzfälschungen anordnete oder autorisierte. (gu) **Seite 11**

## Preisdifferenz verringert

**BERN.** Die Medikamentenpreise in der Schweiz haben sich 2011 dem europäischen Umfeld angenähert. Das zeigt ein Preisvergleich mit sechs europäischen Ländern. Allerdings sind die Preise immer noch höher, bei Generika sogar erheblich. Die Generika mit den 250 umsatzstärksten Wirkstoffen kosteten in der Schweiz ab Fabrik 45

Prozent mehr als in den Vergleichsländern Deutschland, Dänemark, Niederlande, Grossbritannien, Frankreich und Österreich. Die umsatzstärksten 200 patentgeschützten Präparate waren gut 20 Prozent teurer als in den Vergleichsländern. Die Branchenvertreter begründeten dies mit dem starken Franken. (sda) **Seite 5**

## Wechsel beim Albanifest

**WINTERTHUR.** Nach 16 Jahren gibt Beat Blaser das Präsidium des Albanifest-Komitees ab. Nachfolger wird Daniel Frei, Präsident des Dachverbands Winterthurer Sport und Organisator der Hallenradsport-WM 2007. Das kommende Albanifest werden Blaser und Frei gemeinsam durchführen, danach

zieht sich Blaser zurück. Er wird zwar in einer Woche 65 Jahre alt, von Ruhestand kann aber keine Rede sein, hat er doch erst vor einigen Monaten eine eigene Firma gegründet. Das Präsidium ist zeitintensiv: Er habe jährlich 800 bis 900 Stunden dafür aufgewendet, sagt Blaser. Wie Frei, so hat auch er dies ehrenamtlich neben einem Vollzeitjob gemacht. (ba) **Seite 13**

## Schulfusion erhält Gegenwind

**EULACHTAL.** Der grosse Verbund aller Schulgemeinden im Eulachtal steht unter Beschuss: In Elsau bringt Adrian Loher, Präsident der örtlichen SVP-Sektion, mit einer Initiative die Einheitsgemeinde als Gegenstück zurück auf das Tapet. Die Güterfusion war nach einem neuen Anlauf des Gemeinderates im letzten Jahr am Widerstand beider Schulen geschei-

tert. Nun wird das Stimmvolk darüber befinden können. Loher sieht den Standortvorteil der Schulen einzig mit einer Einheitsgemeinde gesichert.

Beim Gemeinderat rennt Loher mit seiner Initiative offene Türen ein. Beide Schulpflegen dagegen haben gar nichts dafür übrig. Sie favorisieren klar eine Fusion der Schulgemeinden im Eulachtal. (fam) **Seite 25**

## Blocher feiert seine Aktion

**ZÜRICH.** Seine Rede an der Albisgütli-Tagung der SVP nutzte Nationalrat Christoph Blocher, um seine Rolle in der Affäre Hildebrand gegenüber den Parteifreunden zu rechtfertigen. Zudem kritisierte er die Medien harsch. Gastredner war Oswald Grübel, der den Schweizer Grossbanken eine gute Zukunft voraussagte. (red) **Seite 27**

## KOMMENTAR

VON RETO FLURY

### Der Zeitdruck ist zu gross

*Jahrzehnte, Jahrhunderte, Jahrtausende: Um solch epochale Zeiträume geht es bei der Atomülllagerung. Doch jetzt sagt die Nagra, wo sie die Oberflächenanlagen platzieren würde – und plötzlich eilt es. Der Bund gibt den Vertretern der lokalen Bevölkerung gerade mal neun Monate, um die Vorschläge der Nagra zu bewerten und eigene Ideen zu entwickeln.*

*Dieser Fahrplan ist unfair. Als die Regionalkonferenzen aufgebaut wurden, hat es anders getönt. Die Leute würden über wichtigere Dinge als die Farbe der Eingangspforte diskutieren, hiess es. Gerade beim Standort der Oberflächenanlagen, dem sichtbarsten Teil des Endlagers, sei ihre Meinung gefragt. Darauf haben sich Lokalpolitiker, Gewerbler, Hausfrauen und Studenten bereit erklärt, für die Konferenzen Feierabende und Samstagmorgen zu opfern. Diese Milizler sollten jetzt innert Monaten die Arbeit der Nagra-Profis nachvollziehen, benoten und ergänzen – und dann eine Stellungnahme abliefern. Eine fundierte, breit abgestützte Meinung zu bilden, ist unter diesem Zeitdruck kaum möglich. Der Fahrplan ist deshalb auch unklug. Der Bund spielt damit all den Kritikern in die Hände, für die die Regionalkonferenzen schon immer eine Farce waren. Damit wird es aber schwieriger für ihn, sein Ziel zu erreichen: nämlich ein Endlager zu finden, das von den Leuten vor Ort breit akzeptiert wird.*

*Der Bund muss nochmals über die Bücher und den Regionalkonferenzen mehr Zeit einräumen. Sonst könnten die Betroffenen dereinst sagen: Wir hatten bei der Endlagersuche eigentlich nichts zu melden – höchstens vielleicht bei der Farbe der Eingangstür.*

ANZEIGE

**Obertor**

**Papa steht seinen Mann**

Ein Abend von und mit Sven Broder

Montag, 23. Januar, 19.30 Uhr  
Eintritt 25.-, Anmeldung erforderlich

Zentrum Obertor Winterthur  
Tel. 052 213 88 88 www.obertor.ch



9 771424 354307 6 0003